

Exclusiv ! Treffen mit Rémi Dromnelle, dem Autor des Buches über Ryzom , "Der heilige Krieg"

Willkommen bei Hinter den Kulissen von Atys, dem Magazin, das dir einen Blick hinter die Kulissen von Ryzom gewährt, indem es dir ermöglicht, die Freiwilligen und Spieler zu treffen, die Tag für Tag dazu beitragen, dieses Spiel, das unser aller Leidenschaft ist, zu verbessern.

Heute habe ich das Vergnügen, ein Interview mit Rémi Dromnelle zu führen, dem talentierten Autor des Buches "Der heilige Krieg",

—°o§O§o°—

Tamarea : Hallo Rémi! Kannst du dich zu Beginn in wenigen Worten vorstellen?

Rémi Dromnelle : Hallo Tam! Wenn ich mich in wenigen Worten zusammenfassen müsste, würde ich sagen, dass ich vor allem ein Fan von fiktionalen Welten bin. Seit ich denken kann, fühle ich mich von allem, was mit Fantasie zu tun hat, sehr angezogen. Durch Lesen, Schreiben, Filme, Spiele und Kunst. Als ich älter wurde, führte diese Leidenschaft dazu, dass ich mich für die Geheimnisse der Wissenschaft interessierte, von denen es viele und vielfältige gibt und von denen eine inspirierender ist als die andere. So kam es, dass ich mich mit Biologie, Bioinformatik, kognitiver Neurowissenschaft, künstlicher Intelligenz und Robotik zu beschäftigen begann. In jüngerer Zeit habe ich auch den Roman geschrieben, für den ich heute interviewt werde.

T : Kannst du uns mehr über deine Verbindung zu Ryzom erzählen?

R : Ich bin ein ehemaliger französischer Ryzom-Spieler, der 2009 vor der Serverzusammenlegung angefangen hat zu spielen. Ich war etwa fünf Jahre lang sehr aktiv und habe mich dann nach und nach vom Spiel zurückgezogen. Ich war ein Rollenspieler, der das PvP sehr schätzte.

T : Welche Charaktere hast du dort verkörpert?

R : Es ist ein bisschen kompliziert, ahah.

Ich habe zwei Charaktere gespielt, die beide an einer dissoziativen Persönlichkeitsstörung leiden: Kiriga / Ki'yumé und Vao / Ki'gan. Ich werde ausführlicher über sie berichten. Diejenigen, die das nicht interessiert, können mit der nächsten Frage fortfahren!

Kiriga war ein junger Zoraï auf Sinnsuche, der von den apokryphen kamischen Lehren, die von den Rôdeurs d'Atys gepredigt wurden, verführt wurde. Um es kurz zu machen: Die Rôdeurs d'Atys verehrten die Kamis und Ma-Duk, widerlegten jedoch Hoï-Chos Schriften über den Kamismus der Offenbarung. Sie folgten ihren eigenen Schriften: dem Schwarzen Kult von Ma-Duk. Wie alle Mitglieder seiner Gilde war Kiriga ein religiöser Fanatiker, der einen ständigen Krieg gegen die Karavan und ihre Handlanger führte und auch anderen Kamisten gegenüber, die er für zu weich hielt, sehr kritisch eingestellt war.

Die Jahre vergingen und die Gilde der Rôdeurs d'Atys zerfiel nach und nach. Aus Wut und Trauer über die Desertion seiner Kameraden, von denen sich einige sogar der Karavan anschlossen, verfiel Kiriga in eine tiefe Depression. Er begann, giftige Psychopharmaka zu konsumieren und lernte, selbst welche herzustellen.

So stellte er den Schwarzen Sap (oder vielmehr die verschiedenen Versionen des Schwarzen Saps) her, dessen erstes Versuchskaninchen er war. Nach und nach zerstörte ihn die Droge und ließ in ihm eine monströse Persönlichkeit entstehen: Ki'yumé. Ein schreckliches Wesen, dessen einziges Ziel es ist, möglichst viel Chaos zu schaffen.

Um seine wahnwitzigen Ziele zu erreichen, folgte Ki'yumé dem Aufruf Akilias an die Marodeure. Akilia, die seiner Meinung nach schon vor langer Zeit in einen mörderischen Wahnsinn verfallen war. Zusammen mit seinen Kameraden, denen er seine aufputschenden Psychopharmaka anbot, gründete er den Marodeur-Clan der Schwarzen Sap mit.

In den folgenden Jahren sorgte Ki'yumé für Chaos in den Neuen Ländern, verübte mehrere Anschläge und nahm die Erwachte Ki'atal gefangen. Schließlich starb er unter mysteriösen Umständen während des Zweiten Großen Schwarms, wie viele andere Homins auch.

Vao Lu-Hoo, ebenfalls ein Zoraï, war einer der Abgesandten des Klans der Schwarzen Sap, der von der Zoraï-Theokratie gefangen genommen wurde, als er in diplomatischer Mission nach Zora geschickt worden war. Was die Theokratie zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, war, dass Vao auch einer der Schüler von Ki'yumé war. Ein Schüler, der nicht ohne Grund ausgewählt worden war. Vao litt nämlich an einer dissoziativen Identitätsstörung, die durch schwere Kindheitstraumata verursacht worden war. Für Ki'yumé war er ein perfektes Experimentierfeld.

Während des Zweiten Großen Schwarms in den Kerkern von Zora eingesperrt, überlebte Vao den Angriff der Kitins und floh, als der Angriff abflaute. Unfähig, den Berg an Herausforderungen zu bewältigen, der auf ihn wartete, ließ er nach und nach seine zweite Persönlichkeit die Oberhand gewinnen. Diese nannte sich Ki'gan und gab Vao niemals die Kontrolle zurück. Viele Jahre lang suchte Ki'gan vergeblich nach seinem Meister, fand aber dennoch einige seiner Marodeur-Kameraden. Da er als Letzter von ihnen die Geheimnisse von Ki'yumés Drogenproduktion kannte, ersetzte er ihn schließlich als Alchemist des Klans.

In den folgenden langen Jahren führte Ki'gan wie sein verstorbener Mentor zahlreiche Anschläge auf die verschiedenen atysianischen Nationen durch. Im Gegensatz zu Ki'yumé, der nur von Wahnsinn getrieben zu sein schien, war Ki'gan jedoch ein echter politischer Aktivist, der sich für die Abschaffung der Regierungen und die Rebellion der Homins gegen die Mächte einsetzte.

Eines Tages verschwand Ki'gan, ohne dass jemand wusste, warum. Als er einige Jahrzehnte später endlich wieder auftauchte, war es nicht Ki'gan, der sich vorstellte, sondern Vao. Ein Vao mit Amnesie, der sich seiner kriminellen Vergangenheit nicht bewusst war und dem 30 Jahre seines Lebens gestohlen worden waren.

T : Kannst du uns die Entstehung deines Romans erklären?

R : Einige Monate, nachdem ich mit Ryzom begonnen hatte, entdeckte ich die Gilde der Rôdeurs d'Atys. Ich war sofort fasziniert von der bedrohlichen Aura, die von ihren Mitgliedern ausging. Ich erinnere mich noch an den Initiationsritus, den sie mit mir durchführten, und an die anschließende Zeremonie, bei der mein PC abstürzte! Als ich mich wieder einloggte, hatten sie mich getötet, da sie der Meinung waren, dass mein

Avatar während der Zeremonie eingeschlafen war.

Nachdem ich angeworben worden war, wurde mir sofort klar, dass diese martialische Atmosphäre in Wirklichkeit nur die Rollenspielfassade einer sehr gastfreundlichen und herzlichen Gruppe war. Ich entdeckte auch eine originelle Gildengeschichte, die auf einer dunklen und kryptischen Mythologie beruht, die von den Gildenmitgliedern erdacht wurde, insbesondere von zwei von ihnen: Kalchek und Damakian. Wenn ich eine der Ideen, die mich beeindruckt haben, behalten müsste, dann wäre es die Idee von der früheren Existenz eines Zoraï mit schwarzer Maske, der in den Alten Landen gelebt hat.

In den folgenden Jahren interessierte ich mich sehr für die Marodeure und die Alten Länder. So begann ich, mir die Geschichte des Zoraï mit der schwarzen Maske und den Kreuzzug, den er geführt haben könnte, auszudenken.

Erst 2018, als ich nach einer mehrjährigen Pause zu Ryzom zurückkehrte, kam mir die Idee, diese Geschichte aufzuschreiben. Ermutigt von Lai'Suki und später von Nilstilar, habe ich mich also an die Arbeit gemacht, mit etwa 3 Kapiteln pro Jahr, die im offiziellen Forum veröffentlicht sind.

Alles änderte sich Ende 2020, als du mich kontaktiertest: Du sagtest, du hättest den Entwurf meiner Geschichte gelesen und geliebt und wolltest wissen, ob es mir gefallen würde, Kurzgeschichten mit dem Ryzom-Label zu schreiben. Ich war an der Idee interessiert, wollte aber meine Geschichte nicht vernachlässigen. Deshalb haben wir uns schließlich dazu entschlossen, sie wieder aufzunehmen und ein viel besseres Projekt daraus zu machen. Wenn ich mich nicht irre, war die Idee mehr oder weniger von Nilstilar zu dir gekommen.

Übrigens ist es wichtig zu erwähnen, dass mein Roman eine Fanfiktion ist und bleiben wird. Natürlich versuche ich, mich so gut wie möglich an die Lore von Ryzom und seine Geschichte zu halten. Dennoch möchte ich nicht, dass meine Sicht des Ryzom-Universums maßgeblich ist oder dass bestimmte Punkte der Lore mich daran hindern, mich voll auszudrücken.

T : Wie hast du im Alltag gearbeitet?

R : In den ersten Jahren, als das Projekt noch ein Entwurf war, wurde nichts wirklich organisiert. Ich schrieb ein Kapitel und Lai'Suki gab mir dann seine Meinung dazu. Dann kam Nilstilar dazu.

Die Dinge änderten sich, als du im November 2020 auf mich zukamst und mir eine Partnerschaft vorschlugst. Zu diesem Zeitpunkt konzentrierte ich mich auf den Abschluss meiner Doktorarbeit und fühlte mich nicht in der Lage, diese beiden Projekte gleichzeitig zu leiten. Daher beschloss ich, den Roman für einige Zeit auf Eis zu legen.

Im August 2021 war es dann soweit und ich konnte meine gesamte Zeit mit dem Schreiben des Romans verbringen. Von da an schrieb ich jeden Monat ein Kapitel. Während dieser Zeit stand ich in engem Kontakt mit dem Lore-Team, das mir half, mein Wissen über das Ryzom-Universum zu vertiefen und mir erlaubte, eine Reihe von Elementen zu ändern, um sie "Lore-kompatibel" zu machen.

Im Alltag arbeitete ich von zu Hause aus oder in Cafés. Um mich nicht entmutigen zu lassen, setzte ich mir Ziele in Form von Kapiteln, die jeweils eine eigene Geschichte erzählen sollten. So erschien mir der Berg an Arbeit, den ich noch vor mir hatte, zwar oft gigantisch, aber die Fertigstellung dieses Fragments einer

Geschichte war immer noch eine Leistung an sich. Bis auf eines wurden alle in chronologischer Reihenfolge verfasst.

Oft pausierte ich das Schreiben des Kapitels und vertiefte mich in die vorherigen Kapitel, um einige Konturen zu ändern. Wenn ich in den letzten zwei Jahren etwas gelernt habe, dann ist es, dass Schreiben vor allem Umschreiben bedeutet! Ein weiteres potenziell bemerkenswertes Element ist die Tatsache, dass ich meinen Text systematisch mündlich rezitierte, während ich ihn schrieb. So konnte ich die Emotionen, die ich vermitteln wollte, besser einordnen, die Worte finden, die am besten klangen, und die passende Interpunktion.

Wenn ich ein Kapitel fertiggestellt hatte, kopierte ich es in ein gemeinsames Dokument, damit Nistilar, der immer an meiner Seite war, es durchlesen, korrigieren und mir seine Meinung dazu sagen konnte. Darauf folgte meist eine zweiwöchige Pause, in der ich überlegte, wie es weitergehen sollte, und mir ein paar Tage frei nahm.

Nun ja ... Die Wahrheit ist, dass es im Alltag keinen Tag gab, an dem ich nicht an das Buch dachte. Jede Kleinigkeit konnte mich inspirieren. Mit meinem Handy bewaffnet machte ich mir täglich Notizen. Einfache Ideen landeten in der Datei "Heiliger Krieg - Ideen", ausgefeiltere Gedanken in der Datei "Heiliger Krieg - Rahmen", die aus einer Reihe von Kapitelzusammenfassungen bestand.

T : Du hast gerade gesagt, dass dich eine Kleinigkeit inspirieren kann. Kannst du uns mehr darüber erzählen? Was sind deine Inspirationsquellen?

R : Zu Beginn werde ich vielleicht ein "Tabu" brechen, indem ich offenbare, dass ich kein großer Leser bin. In meiner Jugend war ich das vielleicht, aber jetzt lese ich höchstens zwei Romane pro Jahr. In diesem Jahr habe ich noch keinen einzigen beendet... Ansonsten lese ich oft Handbücher für Tischrollenspiele, besonders wenn diese eine sehr dichte Lore haben.... Ich lese auch gerne Bibeln von fiktionalen Universen.

All dies soll zeigen, dass man nicht unbedingt ein großer Leser sein oder alle "Klassiker" der Fantasy oder Science-Fiction gelesen haben muss, um selbst Fantasy zu schreiben. Das sollte die Leute niemals davon abhalten, einfach loszulegen!

Da ich wenig lese, sind meine kulturellen Referenzen vor allem Filme, Serien, Animes und Spiele. Das erklärt auch, warum ich mich oft auf Beschreibungen konzentriere: Ich stelle mir alles, was ich schreibe, bildlich vor. Oft denke ich, dass meine Unfähigkeit, die Szenen, die ich mir als Kind vorgestellt habe, zu zeichnen, mich zum Schreiben gebracht hat.

Manchmal inspiriert mich auch eine Reportage, eine Diskussion oder ein Kunstwerk zu etwas Kraftvollem. Wiederum hilft mir das Notieren von Notizen auf meinem Handy dabei, die Ideen, die ich in solchen Momenten habe, nicht zu vergessen.

Ah, und ich kann nicht ohne Kopfhörer auf den Ohren schreiben! Das Hören bestimmter Musik ermöglicht es mir nämlich, ganz nah an den Emotionen zu sein, die ich in meinen Texten vermitteln möchte (Traurigkeit, epische Gefühle, Spannung usw.). Übrigens, wir kommen darauf zurück, handelt es sich bei dieser Musik oft um Soundtracks zu Filmen oder Spielen.

T : Neben dem Schreiben des Buches musstest du dich auch um die Veröffentlichung und die

Kommunikation kümmern. Kannst du uns mehr darüber erzählen?

R : Da ich mich für den Selbstverlag entschieden hatte, musste ich nämlich ein größeres Arbeitspensum bewältigen: Rechtschreibkorrektur, Umschlag, Rückumschlag, Layout usw.

Warum habe ich mich für den Selbstverlag entschieden? Da ich in erster Linie zu meinem eigenen Vergnügen und dem meiner Leser schreibe, hatte ich keine Lust, mich mit der Ablehnung des Verlagswesens auseinanderzusetzen und Wochen oder Monate damit zu verbringen, einen Verlag zu finden, der mein Werk veröffentlichen würde. Auch auf die Gefahr hin, dass sie mich bitten, dies oder jenes zu ändern. Der Selbstverlag schien mir daher die beste Wahl zu sein.

Dafür habe ich mich für Librinova entschieden, eine französische Selfpublishing-Plattform, die eine Reihe von Verlagsdienstleistungen anbietet und von zwei Frauen aus der Branche gegründet wurde. In Wahrheit wäre es in Bezug auf Kosten und Exposition die optimalste Lösung gewesen, den Self-Publishing-Service von Amazon (KDP) zu nutzen. Aber zumindest für die französische Version dieses ersten Buches wollte ich auf eine nationale Lösung zurückgreifen. Anzumerken ist, dass die digitale Version meines Buches trotzdem automatisch von Librinova in der Bibliothek von Amazon gelistet wurde.

T : Dein Roman ist auf Französisch erschienen. Sind Übersetzungen für diejenigen geplant, die diese Sprache nicht lesen können?

R : Ja, das ist es auf jeden Fall! Eine englische und eine deutsche Version des Buches werden derzeit von Freiwilligen aus der Ryzom-Gemeinschaft übersetzt. Übrigens möchte ich sagen, dass sich diese Leute von selbst angeboten haben. Ich habe sie nicht gesucht. Um ehrlich zu sein, fühle ich mich nicht sehr wohl bei dem Gedanken, Leute ohne Bezahlung arbeiten zu lassen. Nochmals vielen Dank für ihre extreme Großzügigkeit!

T : *Der heilige Krieg ist dein erster Roman. Wie fühlt es sich an, dein erstes Buch in den Händen zu halten und die Kommentare deiner Leser zu lesen?*

R : Dieses Projekt zu Ende zu bringen, hat mir viel Freude bereitet! Es ist eine echte Leistung. Aber am meisten freue ich mich über die Rückmeldungen der Menschen, die mich gelesen haben. Ich habe es geschafft, mit diesem ersten Band einige Leute zu erreichen, egal ob sie die Welt von Ryzom kennen oder nicht. Und ich muss sagen, dass ich darauf ein wenig stolz bin. In seiner Ecke zu schreiben und Emotionen zu empfinden, wenn man die Charaktere, die man sich ausgedacht hat, zum Leben erweckt, ist schon mächtig. Diese Emotionen dann auch noch zu vermitteln, ist eine ganz andere Ebene...

T : Was war deine größte Befriedigung in diesem Abenteuer?

R : Ich war immer sehr zufrieden, wenn ich ein Kapitel beendet hatte! Wiederum hat mir das Setzen von Zielen für jedes Kapitel enorm geholfen, sowohl in praktischer als auch in psychologischer Hinsicht.

Ansonsten möchte ich sagen, dass meine größte Freude die Rückkehr einiger Verwandter war, wie oben erwähnt.

T : Und dein schwierigstes Problem, das du lösen musst?

R : Die Orthographie! Was für eine Hölle, so schlecht zu sein wie ich. Natürlich gibt es heute viele Hilfsmittel, die uns unterstützen. Aber das ist eindeutig nicht genug. Zum Glück waren du und Nilstilar da, um hinter mir zu bügeln!

Ansonsten war der erste Band in schriftstellerischer Hinsicht recht gut. Es bleibt abzuwarten, ob dies auch bei den folgenden Büchern der Fall sein wird.

Letztendlich war es wahrscheinlich am schwierigsten, das Buch für jemanden zugänglich zu machen, der das Ryzom-Universum nicht kennt (wichtige Elemente anders als durch Geschichtsunterricht präsentieren, nicht zu viel sagen, genug sagen usw.) und gleichzeitig meine Vision dieses fiktiven Universums so zu gestalten, dass sie auch erfahrenen Spielern und Spielerinnen gefällt.

T : Dieser Band 1 ist spannend, wann werden wir das Vergnügen haben, die Fortsetzung zu lesen? Hast du die Handlung schon im Kopf?

R : Die Handlung von Band 2 ist abgeschlossen und kapitelweise in einem Dokument zusammengefasst. Was die folgenden Bände angeht, so ist das im Moment noch viel unklarer: Ich habe die großen Ideen und die Schlüsselmomente der Geschichte im Kopf, aber an den Übergängen und Details muss ich noch arbeiten.

Ah, und ich sage "Folgebände" im Plural, weil ich glaube, dass es vier sein werden. Ursprünglich war ich eher von drei ausgegangen, aber ich glaube, das wird sich nicht halten lassen. Jedenfalls werden wir sehen. Es ist durchaus möglich, dass sich das noch ändert, in die eine oder andere Richtung.

Was das Erscheinungsdatum von Band 2 betrifft, so möchte ich mich lieber nicht festlegen. Auf jeden Fall nicht vor 2024, das steht fest. Ich kann im Moment nur sagen, dass ich diesen Winter mit dem Schreiben beginnen möchte. Ich kann es kaum erwarten!

T : Welche Pläne hast du für die Zukunft?

R : Während ich diese Zeilen schreibe: Arbeit finden! Das wäre schon etwas.

Dann habe ich mir ein paar Szenarien für Tisch-Rollenspiele ausgedacht, die ich gerne mit Freunden spielen würde, z. B. die Fortsetzung meiner Kampagne zu Vampire: Die Maskerade, die ich nun schon seit fünf Jahren spiele.

Auf der Ryzom-Seite gibt es natürlich den zweiten Band des Heiligen Krieges. Daneben habe ich aber auch vor, eine Karte der Alten Lande von einem Kartografie-Künstler anfertigen zu lassen. Eine Karte, die zur Illustration meiner Romane verwendet werden kann. Dazu muss ich aber noch eine Menge Details mit dem Lore-Team besprechen.

T : Vielen Dank, Rémi, für dieses spannende Gespräch!

R : Vielen Dank, dass du mir dieses Interview angeboten hast, Tam! Ich möchte diese letzte Nachricht nutzen, um allen zu danken, die mich gelesen und mir konstruktives Feedback gegeben haben, sowie allen, die mich bei der Erstellung dieses ersten Bandes begleitet haben. Zählen sie auf mich, damit der zweite noch besser wird!

—°o§O§o°—

So, liebe Leser, endet diese Ausgabe von Hinter den Kulissen von Atys, die wir mit großem Vergnügen für euch erstellt haben. Bis bald für die nächste!